

Berliner Akademie für Psychotherapie

Staatlich anerkanntes Ausbildungsinstitut für Psychologische
Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten



Weiterbildung

in tiefenpsychologisch fundierter Gruppenpsychotherapie

unter der Leitung von

Dipl.-Psych. Markus Schirpke

Programm 2024



„Foulkes sagte: das Symptom murmelt in sich hinein, in der Hoffnung überhört zu werden. (...) Das Symptom ist ein kommunikativer Akt, wie weit entfernt diese Idee auch immer von dem Bewusstsein des Patienten sein mag. In der Gruppe sind Antworten, die in den anderen Gruppenmitgliedern und dem Therapeuten ausgelöst werden, Teile des Schlüssels zum Verstehen des versteckten Codes, mit welchem der Patient gezwungen ist, sich auszudrücken.“

(Malcom Pines)

Eine Weiterbildung für Menschen, die motiviert sind, Texte und Handouts als Vorbereitung auf die Seminare zu lesen. Die Neugierde und Lust auf Rollenspiele, Übungen und Gruppenselbsterfahrung mitbringen, sowie die Bereitschaft, sich mit Ängsten und Widerständen auseinanderzusetzen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Allgemeines	6
Informationen zu Lehrveranstaltungen	7
Ort	7
DozentInnen.....	7
Bildungsurlaub	7
Zertifizierung.....	7
Termine / Themen / Inhalte	8
Abschluss der Weiterbildung	19
Voraussetzungen der Behandlungsphase	20
Anmeldemodalitäten	20
Einnahmen	20
Kosten	21
Kontakt	21

Vorwort

Die Berliner Akademie für Psychotherapie (BAP) bietet seit 2005 eine Zusatzqualifikation in tiefenpsychologisch fundierter Gruppentherapie an. Diese Weiterbildung richtet sich an Psychologische PsychotherapeutInnen, Kinder und JugendlichentherapeutInnen sowie PsychotherapeutInnen in Ausbildung und führt für niedergelassene PsychotherapeutInnen auch zum Erwerb der Abrechnungsgenehmigung für Gruppentherapie. Diese Weiterbildung wird regelmäßig alle zwei Jahre angeboten.

Insgesamt werden immer noch wenige ambulante Gruppentherapien über gesetzliche Krankenkassen abgerechnet. Durch viele Veränderungen in den letzten 10 Jahren ist die Bezahlung deutlich attraktiver geworden. Dynamische Abrechnungsziffern führen jetzt bei abwesenden TeilnehmerInnen oder kleiner Gruppengröße zu einer angemessenen Honorierung. Seit kurzem ist es auch möglich, eine Gruppe mit drei TeilnehmerInnen zu beginnen und GruppenpatientInnen in Kombination mit Einzeltherapie zu behandeln oder die Gruppe in Co-Therapie durchzuführen.

Neben dem finanziellen Anreiz ist die Gruppentherapie für viele KollegInnen auch eine willkommene Abwechslung zur Routine der Einzeltherapien. Sie berichten darüber, dass das Gruppensetting zwar hohe Konzentration erfordere und mit vermehrten organisatorischen Anforderungen verbunden sei, sie aber angeregt aus den Stunden gingen. Außerdem bieten Gruppen therapeutische Möglichkeiten, die einem im Einzelsetting nicht zur Verfügung stehen. So sieht Foulkes in der Gruppentherapie ein Ich-Training in Aktion und Bateman in der Gruppentherapie eine „Trainingsarena für Mentalisieren“.

In der Gruppentherapie können PatientInnen ihre Beziehungsmuster inszenieren und durch die Reaktion der Gruppe darauf und die Verhaltensweisen der Anderen ihre eigenen Beziehungsmuster plastisch erleben und langsam verändern. Dabei können die verschiedenen TeilnehmerInnen, die/der TherapeutIn und die Gruppe als Ganzes verschiedene Übertragungen auslösen, die im Container der Gruppe besser verstanden und bearbeitet werden können. Negative Affekte wie Neid, Gier, Aggression usw. können in der Gruppe leichter zugelassen werden, da z.B. die/der TherapeutIn als schützendes Objekt davon ausgeklammert werden kann und die Affekte im Erleben mit anderen TeilnehmerInnen ausgesprochen werden können. Es ist auch möglich, sich mit den Gruppen-„Geschwistern“ zu verbünden und

gemeinsam gegen die/den TherapeutIn zu rebellieren und so einen Zugang zu den eigenen Aggressionen zu finden.

In der Gruppenpsychotherapie können die TeilnehmerInnen unmittelbar erfahren, dass es Anderen ähnlich geht, dass sie mit ihrem Leiden nicht alleine sind. Dabei können sie gegenseitige Anteilnahme erfahren, die in anderer Weise glaubhaft und überzeugend ist, als das Verständnis der/des EinzeltherapeutIn, die/der als gesund und glücklich und bei aller Zugewandtheit doch einer anderen Welt zugehörig fantasiert wird.

Die Möglichkeit, das Erleben und die Erfahrungen miteinander zu vergleichen, ermutigt das Aussprechen und das Verständnis nicht nur für den Anderen, sondern für sich selbst. Im Vergleich mit anderen ist es anregender und auch leichter, sein eigenes Erleben genauer zu erfassen.

Kritische Rückmeldungen erfolgen unter den TeilnehmerInnen der Gruppe viel direkter als es in der Einzeltherapie möglich ist. Die/Der TherapeutIn kann in der Gruppe dazu ermutigen, dabei aber zugleich schützen und vermitteln. Insgesamt sind in der Gruppe die Möglichkeiten zur Erkennung, Anerkennung und Verarbeitung zwischenmenschlicher Realitäten größer, ebenso die Anforderungen und Möglichkeiten zum Erwerb von Eigenständigkeit. Eine größere Autonomie der Patienten kann über eine Stabilisierung der Selbst- und Objektrepräsentanzen über Spiegelung, Reibung und Identifikation in der Gruppentherapie gefördert werden.

Aus dieser Auflistung wird auch erkennbar, dass Gruppenpsychotherapie bestimmte Anforderungen an die/den TherapeutIn und die TeilnehmerInnen stellt. Angst, Unsicherheit und Scham zu überwinden, ist in der Regel in der Gruppe schwieriger als der/dem EinzeltherapeutIn gegenüber. Dazu ist es notwendig, die/den PatientIn gut auf die Gruppenpsychotherapie vorzubereiten. Er muss die Schwierigkeiten kennen und ermutigt werden, sich ihnen zu stellen.

Die Mehrzahl der aus stationärer Psychotherapie entlassenen PatientInnen, die gruppenpsychotherapeutisch behandelt wurden, wünscht sich für die Nachbehandlung eine ambulante Gruppenpsychotherapie. Meist sind sie dann in der Gruppe engagiert und die Therapie ist förderlich. Auch PatientInnen, die schon eine Einzeltherapie gemacht haben oder ihre Schwierigkeiten im sozialen Miteinander bearbeiten wollen, suchen nach Gruppentherapie.

Neben der Qualifikation zur Durchführung von Gruppentherapie fördert die Weiterbildung das Verstehen von Gruppenprozessen in Teams, in Organisationen und in der Gesellschaft.

Wenn Sie sich für unsere Weiterbildung interessieren, finden Sie in dieser Broschüre ausführliche Informationen und können sich auch per E-Mail oder telefonisch an die zuständige Mitarbeiterin, Frau Katja Schubert wenden, um weitere Informationen zu erhalten. Die Kontaktdaten finden Sie auf der letzten Seite dieser Broschüre.

Allgemeines

Die Weiterbildung hat das Ziel, die TeilnehmerInnen zur professionellen tiefenpsychologisch fundierten Behandlung von PatientInnen in stationären, teilstationären und ambulanten therapeutischen Gruppen zu befähigen.

Sie fußt auf wissenschaftlich belegten Grundlagen psychodynamischer (tiefenpsychologischer) Gruppenpsychotherapie. Sie orientiert sich darüber hinaus speziell an den Konzepten der interpersonellen Gruppenpsychotherapie (Yalom), dem Konzept der analytischen Gruppenpsychotherapie (Foulkes) sowie am Göttinger Modell (Heigl-Evers und Ott).

Für einen erfolgreichen Abschluss der Weiterbildung muss Folgendes nachgewiesen werden:

- Theorie der Gruppenpsychotherapie (61 Unterrichtseinheiten)
- Selbsterfahrung in einer geschlossenen Gruppe (40 Doppelstunden)
Im Rahmen unserer Weiterbildung bieten wir 20 Doppelstunden Gruppenselbsterfahrung an
- Gruppentherapeutische Behandlungen in TP (60 Doppelstunden)
- Supervision (40 Stunden)
Eine Liste der anerkannten SupervisorInnen wird Ihnen zur Verfügung gestellt.

Sind die Bestandteile dieser Weiterbildung vollständig absolviert und dokumentiert, erhalten Sie ein Abschlusszertifikat und sind berechtigt, Psychotherapie als Gruppenbehandlung (TP) im Rahmen des GKV-Systems abzurechnen.

Leitung

Die Weiterbildung steht unter der Leitung von Dipl.-Psych. Markus Schirpke.

Informationen zu Lehrveranstaltungen

Ort

Die Seminare finden voraussichtlich in den Räumen der BAP, Am Köllnischen Park 2 in 10179 Berlin statt. Die Gruppenselbsterfahrung findet im Gäste- und Seminarhaus am Klostersee in 14797 Kloster Lehnin (www.gaestehaus-am-klostersee.de) statt.

DozentInnen

Dipl.-Psych. Christine Buchwald
Dipl.-Psych. Kjell Ole Drexler
Dipl.-Psych. Wieland Eiberger
Dipl.-Päd. Nils Fladerer
Dr. Stephan Heyne

Dr. Christian Keim
Dipl.-Psych. Imke Konopka
Dipl.-Psych. Carina Schlipfenbacher
Dipl.-Psych. Markus Schirpke
Dr. Amely Wahnschaffe

Dipl.-Psych. Nadja Gogolin (Gruppenselbsterfahrung)

Dipl.-Psych. Bernhard Kretzschmar (Gruppenselbsterfahrung)

Bildungsurlaub

Die Seminare finden donnerstags und freitags statt, die Gruppenselbsterfahrung ist in einem Wochenblock (Mo.-Fr.) geplant. Für alle Veranstaltungen ist die Anerkennung gemäß § 11 Berliner Bildungsurlaubsgesetz beantragt. Einen entsprechenden Anerkennungsbescheid zur Vorlage beim Arbeitgeber schicken wir Ihnen auf Anfrage zu.

Zertifizierung

Die Weiterbildungseinheiten (Theorie im Umfang von 61 UE sowie 20 Doppelstunden Gruppenselbsterfahrung) sind zur Zertifizierung bei der Psychotherapeutenkammer eingereicht worden.

Termine / Themen / Inhalte

Donnerstag, 21.03.2024 (17.30-20.45 Uhr)

Einführung und Chancen der Gruppenpsychotherapie (2 UE)

DozentIn: Dipl.-Psych. Markus Schirpke und Dipl.-Psych. Carina Schlipfenbacher

In diesem Einführungsseminar wird es um die Chancen der tiefenpsychologisch fundierten Gruppentherapie, auch im Gegensatz zur Einzeltherapie, gehen. Dabei werden die Rahmenbedingungen der Zusatzqualifikation erläutert, und es wird auf die Umsetzung von tiefenpsychologisch fundierter Gruppentherapie im Rahmen der Psychotherapierichtlinien eingegangen. An Hand eines Fallbeispiels wird auf Einzel- und Gruppensetting eingegangen und auch auf Gruppentherapie im Anschluss an eine Einzeltherapie.

Literatur:

Faber-Haarstrick (2014): Kommentar Psychotherapierichtlinien. 10. Auflage.

Das soziale Unbewusste (2 UE)

DozentIn: Dipl.-Psych. Markus Schirpke und Dipl.-Psych. Carina Schlipfenbacher

Ausgehend von verschiedenen Definitionen des sozialen Unbewussten soll dieses Konzept als Erklärungsmodell für soziale Prozesse vorgestellt werden. An einem konkreten Beispiel werden mögliche sozial unbewusste Faktoren gemeinsam erforscht und die Anwendung des Konzepts wird im Seminar erprobt.

Ziel ist dabei eine Sensibilisierung für unbewusste Gruppenprozesse und ein Verständnis dafür, dass Erleben und Verhalten von Individuen in einem sozialen Kontext entstehen und durch diesen mitbestimmt sind.

Literatur:

Hopper Earl, Haim Weinberg (Hrsg.) (2011): The social unconscious in Persons, Groups, and Societies. Volume 1: Mainly Theory. Karnac Books Ltd. London

Hopper Earl, Weinberg Haim (Hrsg.) (2016). The social unconscious in Persons, Groups, and Societies. Volume 2: Mainly Foundation Matricies. Karnac Books Ltd. London

Freitag, 22.03.2024 (9.00-16.30 Uhr)

Wirkfaktoren, Indikation und Prognose in der Gruppenpsychotherapie (4 UE)

DozentIn: Dipl.-Psych. Carina Schlipfenbacher

Die Frage: "Was ist das Therapeutische in der Gruppe?" beschäftigte und beschrieb u.a. auch Yalom als Therapeut und als Erforscher von vielen Gruppenprozessen. Abgeleitet aus diesen Gruppenverläufen gibt er eine Leitlinie von unspezifischen und spezifischen Wirkfaktoren vor, die den Gruppenprozess nachvollziehbar und verständlich werden lassen. Im Seminar wird die Bedeutung relevanter Wirkfaktoren erläutert und in die Erörterung der Indikationsableitung und prognostischen Bewertung einbezogen.

Literatur:

Yalom (2002): Theorie und Praxis der Gruppenpsychotherapie. Pfeiffer

Bormann B. (2012): Zentrale Wirkfaktoren in der Gruppenpsychotherapie. In: Strauß u. Mattke (Hrsg.): Gruppenpsychotherapie. Springer, Heidelberg

Tschuschke V. (Hrsg.) (2001): Praxis der Gruppenpsychotherapie. Thieme, Stuttgart

Der Anfang einer Gruppe (4 UE)

DozentIn: Dipl.-Psych. Carina Schlipfenbacher

Anhand eines Textes und konkreter Beispiele aus der Praxis wird die Anfangsphase einer Gruppentherapie fokussiert. Ziel ist die Sensibilisierung für die möglichen Prozesse in einer beginnenden Gruppe. Es werden Fallstricke aber auch Maßnahmen aufgezeigt, die einen gelingenden Gruppenstart mehr oder weniger leicht ermöglichen. Durch Diskutieren und Ausprobieren kann ein differenzierterer Umgang für diese Phase einer Gruppe entwickelt werden.

Literatur:

Behr, H./ Hearst L. (2009): Gruppenanalytische Psychotherapie. Menschen begegnen sich. Eschborn (Verlag Dietmar Klotz)

Donnerstag 25.04.2024 (17.30-20.45 Uhr)

Widerstand, Übertragung und Gegenübertragung in der tiefenpsychologischen Gruppenpsychotherapie (4 UE)

DozentIn: Dipl.-Psych. Markus Schirpke

Spezifische Widerstandsformen in Gruppen werden an Hand von Beispielen aus der Praxis dargestellt und mit theoretischen Konzepten verknüpft. Neben der Darstellung der multiplen Übertragungsmöglichkeiten in Gruppen wird im Besonderen auch auf die Übertragungen auf die Gruppe als Ganzes und die jeweiligen Leiter Bezug genommen.

Über ein Rollenspiel, in dem ein besonderes Agieren in der Gruppe nachgespielt wird, soll die Theorie erlebbar werden und es sollen gleichzeitig Interventionsmöglichkeiten erarbeitet werden. Das Beispiel aus einer Erwachsenengruppe steht auch exemplarisch für das Agieren in Kinder- und Jugendgruppen.

In einem kurzen Exkurs soll abschließend aufgezeigt werden, wie sich gruppendynamische Modelle von Widerstand, Übertragung und Gegenübertragung zum Verstehen und Deuten von gesellschaftlichen und politischen Prozessen anwenden lassen.

Literatur

Haubl, R. (1994): Widerstand. In: Haubl, R., Lamott, F. (Hrsg.) (2007): Handbuch der Gruppenanalyse. Verlag Dietmar Klotz, Eschborn bei Frankfurt am Main

Lamott, F. (1994): Übertragung – Gegenübertragung. In: Haubl, R., Lamott, F. (Hrsg.) (2007): Handbuch der Gruppenanalyse. Verlag Dietmar Klotz, Eschborn bei Frankfurt am Main

Kibel, H. (2001): Widerstand in der Gruppenpsychotherapie. In: Tschuschke, V. (Hrsg.) (2001): Praxis der Gruppenpsychotherapie. Thieme, Stuttgart, S. 154 - 159

König, K. (2001): Übertragung und Gegenübertragung. In: Tschuschke V. (Hrsg.) (2001): Praxis der Gruppenpsychotherapie. Thieme, Stuttgart, S. 160 - 163

Freitag 26.04.2024 (9-15.45 Uhr)

Rolle und Bedeutung der Gruppenleitung. Therapeutisches Milieu (3 UE)

DozentIn: Dr. Amely Wahnschaffe

Die Rolle und Haltung der Gruppenleitung zur und in der Gruppe spielt eine wesentliche Rolle im Verstehen des psychodynamischen Gruppenprozesses. In der Lehrveranstaltung sollen die Begriffe Abstinenz versus Aktivität der Gruppenleitung sowie gleichschwebende Aufmerksamkeit versus Kontrolle und Selektivität herausgearbeitet werden. Spezifisch soll auf das Konzept des therapeutischen Milieus im teil- bzw. stationären Setting eingegangen werden: die Rolle der Gruppenleitung im Kontext des therapeutischen Milieus innerhalb und außerhalb vom Gruppengeschehen.

Literatur

Foulkes, S. H. (2007): Der Gruppenleiter. In: Foulkes, S. H.: Praxis der gruppenanalytischen Psychotherapie. Verlag Dietmar Klotz, S. 96-152

König, O. & Schattenhofer, K. (Hrsg., 2006): Der gruppendynamische Raum. In: Einführung in die Gruppendynamik (König & Schattenhofer). Carl Auer Verlag, S. 34-42

Tschuschke, V. (2010): Rolle und Bedeutung der Gruppenleitung. In: Tschuschke V. (Hrsg.): Gruppenpsychotherapie – Von der Indikation bis zu Leitungstechniken. Thieme, Stuttgart, S. 66 – 70

Yalom, I.D. (2005): Strategien und Techniken der Gruppenleitung: Das Hier und Jetzt. In: Yalom, I.D. (2005) Im Hier und Jetzt- Richtlinien der Gruppenpsychotherapie, btb S. 215-253

Träume und Symbolisierung in der Gruppenpsychotherapie (2 UE)

DozentIn: Dr. Amely Wahnschaffe

Die Mitteilung eines Traums in der Gruppe zu einem bestimmten Zeitpunkt, die Resonanz auf die Traumerzählung und die Reaktion der Gruppe können Teil des psychodynamischen Gruppenprozesses und deren Bearbeitung werden. Die Traumarbeit in der Gruppe hat hinsichtlich Symbolik und Struktur eine regressive Qualität, dadurch kann ein Traum unbewusste Kommunikationsprozesse aktivieren. Der Traum eines Einzelnen in der Gruppe kann zu einem sog. Gruppentraum verwendet werden.

Literatur

Brandes, H. (2001): *Der Umgang mit Träumen in der Gruppenpsychotherapie.*
In: Tschuschke, V. (Hrsg.). *Praxis der Gruppenpsychotherapie.* Stuttgart Thieme,
S. 164-170

Hayne, M. (1989): *Zur Traumdeutung in Gruppenanalysen.*
Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik, 25, S. 230-240

Trappe, M. (1989): *Der Traum in der Gruppe.* In: Brandes, H. (Hrsg.).
Gruppenanalyse und Tätigkeitstheorie. Münster LIT, S. 99-129

Besonderheiten bei der Falldarstellung und Behandlungsplanung von tiefenpsychologisch orientierter Gruppenpsychotherapie (2 UE)

DozentIn: Dr. Amely Wahnschaffe

In der Veranstaltung sollen die wesentlichen Kriterien des tiefenpsychologisch fundierten Gruppenpsychotherapieantrags diskutiert und vermittelt werden. Dabei soll der Fokus vor allem auf die gruppenspezifische Diagnostik und Indikation, die Beschreibung der Gruppenzusammensetzung und den spezifischen Beziehungs- und Konfliktmustern sowie dem prognostisch realistischen Behandlungsziel einer Gruppenpsychotherapie liegen.

Literatur

Bardè, B. (2007). *Indikation.* In: Haubl, R. & Lamott, F. (Hrsg.): *Handbuch Gruppenanalyse.* Verlag Dietmar Klotz, S. 28-49

Eckert, J. (2010). *Indikation und Prognose.* In: Tschuschke V. (Hrsg.):
Gruppenpsychotherapie – Von der Indikation bis zu Leitungstechniken. Thieme,
Stuttgart, S. 44 – 50

Keil-Kuri, E. (2010). *Kassenantrag in der Gruppenpsychotherapie.* In:
Tschuschke V. (Hrsg.): *Gruppenpsychotherapie – Von der Indikation bis zu
Leitungstechniken.* Thieme, Stuttgart, S. 61 - 64

20. Mai 2024 – 24. Mai 2024

Gruppenselbsterfahrung (40 UE)

unter der Leitung von Dipl.-Psych. Nadja Gogolin, Dipl.-Psych. Bernhard Kretzschmar

Unsere Selbsterfahrungsgruppe bietet Ihnen die Möglichkeit, eine intensive und persönliche Erfahrung mit Gefühlen zu machen, durch die Sie später die TeilnehmerInnen Ihrer Gruppen begleiten müssen und dürfen. Sie können in der Ruhe und Abgeschlossenheit als Gruppe zusammenwachsen und eigene Anteile der Beziehungsgestaltung besser kennenlernen.

Donnerstag, 13.06.2024 (17.30-20.45 Uhr)

Chancen und Besonderheiten methodenübergreifender, integrativer Gruppentherapie in der Klinik (4 UE)

DozentIn: Dr. Christian Keim

"In dieser Veranstaltung werden an konkreten Beispielen die Besonderheiten von methodenübergreifender integrativer Gruppentherapie in der Klinik herausgearbeitet.

Im ersten Teil werden anhand der vorher ausgeteilten Seminarliteratur sowie persönlicher Erfahrungen der Teilnehmer unterschiedliche analytische therapeutische Konzepte im Umgang mit dem vielfältigen Beziehungsnetz im stationären Setting erarbeitet und diskutiert.

Im Folgenden werden einzelne schematherapeutische Interventionsstrategien und Gruppenkonzepte vorgestellt, im Rollenspiel erfahrbar gemacht und anschließend deren Einsatz in einem tiefenpsychologischen Setting reflektiert. "

Freitag, 14.06.2024 (13.15-17.30 Uhr)

Die Angst des/der LeiterIn vor der Gruppe (2 UE)

DozentIn: Dipl.-Psych. Markus Schirpke

Gruppen leiten ist meist mit einer höheren Erregung verbunden als die Durchführung von Einzeltherapien. Bei diesem Abenteuer gibt es vor allem bei denen, die mit Gruppen zu arbeiten beginnen, nicht nur freudige Erregung, sondern auch Ängste. Wie bei der Gründung einer Familie ist der/die Gruppenleiter/in in dynamische Prozesse involviert, die Versagensängste, Überforderungs- und Schamgefühle, etc. hervorrufen können. Es soll darauf

fokussiert werden, diese Gefühle nicht zu tabuisieren, sondern sie als Teil des Gruppenprozesses zu verstehen und spezifische eigene Ängste zu reflektieren.

Literatur:

Dankwart Mattke, Luise Reddemann, Bernhard Strauß (2009): Keine Angst vor Gruppen! Gruppenpsychotherapie in Praxis und Forschung. Klett-Cotta. Stuttgart.

Ambulanzspezifische und praktische Unterweisung in die Antragstellung für Gruppentherapien (3 UE)

DozentIn: Dipl.-Psych. Imke Konopka

Es werden Fragen zum Datenschutz, zur Aufklärungspflicht, zur Berichtspflicht, zur Dokumentation, zur Honorarausfallvereinbarung, zur Evaluation und zur Einleitung eines Obergutachtens geklärt und offene Fragen bzgl. des Antragsverfahrens geklärt.

Freitag, 06.09.2024 (9-16.30 Uhr)

Spezielle Situationen und Interventionen in der Gruppenpsychotherapie (4 UE)

DozentIn: Dipl.-Psych. Wieland Eiberger

Wir erleben im Gruppenprozess bekannte aber auch überraschende Entwicklungen, die unsere Kompetenz, Intuition und Flexibilität herausfordern. Hilfreich kann ein Erfahrungs- und Anwendungspotential an Interventionsstrategien sein, welches wir anhand von typischen Gruppensituationen herausarbeiten.

In diesem Schwerpunktseminar zum Erwerb praktischer Kompetenzen werden neben eigenen Fallbeispielen der TN und des Dozenten auch Standardsituationen aus der Fachliteratur herangezogen.

Literatur

Majce-Egger, M. (Hrsg.) (1999): Gruppentherapie und Gruppendynamik-Dynamische Gruppentherapie. Facultas Verlag, Wien

Kennard, D. u.a. (2011): Arbeitsbuch gruppenanalytischer Interventionen. Mattes Verlag, Heidelberg

Gruppenphasen und Gruppendynamik im Spiegel vom Rahmen und Setting (4 UE)

DozentIn: Dipl.-Päd. Nils Fladerer

Die Dynamik in Gruppen kann Psychotherapeut/innen wie auch Patient/innen Angst machen, da sich in der Gruppe eine andere Dynamik entfaltet als in der dyadischen Beziehung in der Einzelpsychotherapie. Ein Verstehen der Gruppendynamik und der unterschiedlichen Phasen, die eine Gruppe durchläuft, ist die Basis für eine offene und neugierige therapeutische Haltung und ermöglicht sich nicht persönlich betroffen zu fühlen, wenn die Gruppe die Leitung auch mal bekämpft. Der therapeutische Rahmen und das Setting geben Halt und Struktur. In dem sicheren therapeutischen Raum können sich die Beziehungen untereinander entwickeln, kann sich Konflikthaftes inszenieren und die eigene innere Realität erforscht werden.

Literatur:

Mattke/Reddemann/Strauss (2009): Keine Angst vor Gruppen. Klett Cotta, Stuttgart

Yalom, Irvin D. (1995): Theorie und Praxis der Gruppenpsychotherapie. Klett Cotta, Stuttgart

Donnerstag, 26.09.2024 (17.30-20.45 Uhr)

Einfluss von unterschiedlichen Störungsbildern auf Dynamik und Behandlung in Gruppen (4 UE)

DozentIn: Dr. Stephan Heyne

Je nachdem wie eine Gruppe (z.B. Angststörungen, strukturelle Frühstörungen, Suchterkrankungen usw.) zusammengesetzt ist, ergibt sich eine spezifische Dynamik, die eine darauf abgestimmte Behandlungstechnik erforderlich macht. Verschiedene psychische Störungen sollen mit ihrem dynamischen Einfluss auf das Gruppengeschehen theoretisch und durch Rollenspiel transparent und erlebbar gemacht werden und unterschiedliche therapeutische Umgangsweisen erprobt werden.

Freitag, 27.09.2024 (9.00-15.15 Uhr)

Theoretische Hintergründe von Interventionen (6 UE)

DozentIn: Dipl.-Psych. Christine Buchwald und Dipl.-Psych. Kjell Ole Drexler

Wir werden uns für den gruppentherapeutischen Prozess zentrale theoretische Begrifflichkeiten erarbeiten und an klinischen Vignetten nachvollziehen. Wie lassen sich Regressions- und Widerstandsphänomene mit Hilfe von psychoanalytischer Theorie verstehen? Szenen aus einer Gruppentherapie sollen uns das Verständnis der Texte erleichtern.

Literatur

Pines, M. u. Schlapobersky, J. (2010): Gruppenanalyse und analytische Gruppenpsychotherapie. In: Tschuschke, V. (Hrsg.): Gruppenpsychotherapie. Von der Indikation bis zu Leitungstechniken. Thieme, Stuttgart, S. 264 - 268

Schultz-Venrath, U. (2012): Gruppenanalyse. In: Strauß, B. u. Mattke, D. (Hrsg.): Gruppenpsychotherapie. Lehrbuch für die Praxis. Springer, Berlin, S. 184 – 189

Behr, H., Hearst, L. (2009): Gruppenanalytische Psychotherapie, Verlag Dietmar Klotz, Frankfurt

Bion, W.R. (1961/2001): Erfahrungen in Gruppen und andere Schriften, Klett-Cotta, Stuttgart

Foulkes, S. H. (1974): Gruppenanalytische Psychotherapie, Pfeiffer Verlag, München

Haubl, R., Lamott, F. (1994/2007): Handbuch Gruppenanalyse, Verlag Dietmar Klotz, Frankfurt

Hayne, M., Künzke, D. (Hrsg.) (2004): Moderne Gruppenanalyse, Psychosozial-Verlag, Gießen

Donnerstag, 07.11.2024 (17.30-20.45 Uhr)

Mentalisierungsbasierte Gruppentherapie (2 UE)

DozentIn: Dipl.-Psych. Markus Schirpke

Die Grundideen der mentalisierungsbasierten Behandlungskonzepte können helfen, Denkprozesse und Verhaltensweisen von Patienten in Gruppen besser zu verstehen und darauf aufbauend Interventionen zu planen. Vorrangiges Ziel dieses Seminars ist die Sensibilisierung für solche Prozesse in Gruppen, in denen die Behandlung struktureller Defizite nicht im Vordergrund steht. In dem Seminar wird ein Grundverständnis der konzeptualisierten Zusammenhänge zwischen psychischen und biologischen Vorgängen im Mentalisierungskonzept vermittelt. Es wird auf den Teleologischen Modus, den Äquivalenzmodus und den Als-Ob-Modus eingegangen. Darauf aufbauend werden spezifische Interventionsstrategien, die sich aus dem Mentalisierungskonzept in Gruppen ergeben, vorgestellt und im Seminar diskutiert.

Literatur

Karterud Sigmund (2012): Konstruieren und Mentalisieren der Matrix. In: Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik. Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen.

Pothoff Peter.; Moini-Afchari Ute (2012): Mentalization based treatment (MBT) in der Gruppe – neues Paradigma oder alter Wein in neuen Schleuchen? In Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik. Zeitschrift für Theorie und Praxis der Gruppenanalyse 2/2012)

Schulz-Venrath Ulrich (2012): Lehrbuch Mentalisieren. Psychotherapien wirksam gestalten. Klett-Kotta. Stuttgart.

Co-Leitung in der Gruppenpsychotherapie (2 UE)

DozentIn: Dipl.-Psych. Markus Schirpke

Anhand eines Beispiels aus der Praxis (inklusive Rollenspiel) soll eine Sensibilisierung für Chancen und Herausforderungen der Ko-Leitung von Gruppen erreicht werden. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, wie Gemeinsamkeiten, Differenzen und Konflikte der LeiterInnen psychodynamisch im Kontext der Paar- und Gruppendynamik verstanden und konstruktiv für den Gruppenprozess genutzt werden können. Es wird u.a. auf Konzepte wie

Ambivalenzspaltung, Triangulierung und unterschiedliche Übertragungen auf die LeiterInnen Bezug genommen.

Literatur

Böttger, E. (1994): Co-Leitung. In: Haubl R. u. Lamott F. (Hrsg.) (2007): Handbuch der Gruppenanalyse. Verlag Dietmar Klotz. M., Eschborn bei Frankfurt am Main

Roller W. L., Nelson V. (2001): Koleitung in der Gruppenpsychotherapie. In: Tschuschke V. (Hrsg.): Praxis der Gruppenpsychotherapie. Thieme, Stuttgart, S. 116 – 121

Freitag, 08.11.2024 (9.00-16.15 Uhr)

Erlebensorientierte Gruppenpsychotherapie als integrativer Bestandteil der tiefenpsychologisch fundierten Gruppenpsychotherapie (5 UE)

DozentIn: Dipl.-Psych. Markus Schirpke

In diesem Seminar werden erlebensorientierte Methoden der Gruppenpsychotherapie vorgestellt. Hierzu gehören Methoden aus dem Katathymen Bilderleben, der Gestalttherapie und dem Psychodrama. Psychodynamische Überlegungen beim Einsatz von erlebensaktivierenden Methoden werden dabei besonders reflektiert. Ist der Einsatz einer Methode für den Prozess eine förderliche, angstreduzierende Intervention oder werden damit latente und unbewusste Konflikte in der Gruppe abgewehrt? Welche unbewussten und bewussten Motive des Leiters und der Gruppe werden durch den Einsatz von Methoden oder durch eine rein verbale und „eher abwartende“ Haltung jeweils im Prozess aktualisiert.

Literatur

Jaeggi E., Riegels, V. (2008): Techniken und Theorie der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie. Klett-Cotta, Stuttgart

Tschuschke, V. (Hrsg.) (2001): Praxis der Gruppenpsychotherapie. (Kapitel X. Basale Konzepte der Gruppenpsychotherapie). Thieme, Stuttgart

Abschlussseminar (2 UE)

DozentIn: Dipl.-Psych. Markus Schirpke

Im Spiegel der Gruppe werden eigene Veränderungen und Erkenntniszuwachs reflektiert. Dabei werden wir uns am Beispiel der Ausbildungsgruppe mit Abschied beschäftigen und über die Auswirkungen von Rahmen und Setting auf den Gesamtprozess und den Abschied nachdenken.

Literatur

MacKenzie K. R. (2001): *Techniken der Gruppenleitung*. In Tschuschke V. (Hrsg.) (2001): *Praxis der Gruppenpsychotherapie*. Thieme. Stuttgart

Wir empfehlen Ihnen sich folgendes Buch während der Weiterbildung durchzulesen:

Behr, Harold / Hearst, Liesel (2009): „Gruppenanalytische Psychotherapie. Menschen begegnen sich.“ Klotz. Magdeburg.

Abschluss der Weiterbildung

Die BAP stellt nach Abschluss der Weiterbildung eine Gesamtbescheinigung über die Teilnahme an der Zusatzqualifikation in Gruppenpsychotherapie (TP) zur Vorlage bei der KV aus.

Dafür ist erforderlich, dass Sie die folgenden Nachweise vorlegen:

- **Nachweis über die Theorieveranstaltungen (61 Stunden)**
über Studienbuch
- **Nachweis über die Gruppenselbsterfahrung (40 Doppelstunden)**
über Studienbuch oder Selbsterfahrungsbescheinigung eines staatlich anerkannten Ausbildungsinstitutes
- **Nachweis über Behandlungsstunden Gruppenpsychotherapie (mindestens 60 Doppelstunden)**
über Falldokumentation (Behandlungen an der BAP/PHB) bzw. über Fallbericht (Behandlungen außerhalb der BAP/PHB)
(Gliederungsschema bitte in der Ausbildungsorganisation anfordern)
- **Supervisionsnachweis Gruppentherapie**
Formular bitte in der Ausbildungsorganisation anfordern
(wird für jede einzelne Gruppe geführt)
- **Bescheinigung des Supervisors über die Zahl der absolvierten Supervisionsstunden (mindestens 40 Stunden)**

Voraussetzungen für die Behandlungsphase

Behandlungen können erst nach der Gruppenselbsterfahrung im Mai 2024 begonnen werden.

Anmeldemodalitäten

Die verbindliche, schriftliche Bewerbung mit einem kurzen Motivations schreiben an bap@bap-berlin.de ist ab dem 01.09.- bis zum 21.10.2023 möglich. Danach erfolgt die Auswahl der BewerberInnen (bis zum 17.11.2023), da wir in der Regel mehr Anmeldungen bekommen als Plätze zur Verfügung stehen.

Bitte geben Sie bei der Bewerbung an, ob Sie die zusätzlich benötigten 40 Stunden (20 Doppelstunden) Gruppenselbsterfahrung bereits an anderer Stelle absolviert haben. (Beispielsweise in der grundständigen Ausbildung zur/zum Psychologischen PsychotherapeutIn eines staatlich anerkannten Institutes)
Es können keine einzelnen Seminare bzw. nur Seminare / nur Gruppenselbsterfahrung gebucht werden.

Einnahmen

Im Rahmen der Behandlungstätigkeit in der Institutsambulanz der BAP können je nach Zahl der behandelnden Patienten (3-9) folgende Honorareinnahmen (nach Abzug aller Kosten) für 60 Doppelstunden erzielt werden (Stand: 7/2023):

- bei minimaler Gruppengröße 13.800 Euro
- bei maximaler Gruppengröße 20.315 Euro

PsychotherapeutInnen in Ausbildung mit Behandlungserlaubnis dürfen Gruppenpsychotherapien in kooperierenden Kliniken durchführen. Für diesen Teil der Ausbildung muss zwischen der BAP und der Klinik ein Kooperationsvertrag abgeschlossen werden. Die Behandlungsstunden finden unter fachlicher Anleitung statt. Die/Der Fachliche LeiterInnen ist ein/e approbierte/r Psychologische/r PsychotherapeutInnen oder approbierte/r Arzt/Ärztin und besitzt die Fachkunde in Tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie **sowie** eine abgeschlossene Weiterbildung in Gruppenpsychotherapie.

Approbierte PsychotherapeutInnen dürfen Gruppenpsychotherapie im Rahmen der Weiterbildung auch in anderen Einrichtungen als Kliniken durchführen. Die Bestätigung darüber, dass es sich bei den Behandlungen um Gruppentherapien im Verfahren TP handelt, erfolgt durch die/den SupervisorIn. Der/Die SupervisorIn bestätigt darüber hinaus, dass die/der jeweilige PatientIn eine krankheitswertige psychische Störung hat.

Bitte beachten Sie: Die in externen Einrichtungen durchgeführten Gruppentherapien können nicht über die Ambulanz der BAP abgerechnet werden.

Kosten

Die Weiterbildungskosten liegen für die Theorie und 40 Std. Gruppenselbsterfahrung bei 2.700 Euro (für PiA und AbsolventInnen der BAP 2.565 Euro) und werden in 12 monatlichen Raten bezahlt.

Hinzu kommen ca. 1.500 - 3.800 Euro für Gruppen- bzw. Einzelsupervision, die von den WeiterbildungsteilnehmerInnen selbst organisiert und finanziert wird sowie Kosten für Anreise, Übernachtung und Verpflegung während der Gruppenselbsterfahrung.

Im Gäste- und Seminarhaus am Klostersee wurden für Sie Einzelzimmer zum Preis von 104€ Euro pro Person/Tag (inkl. Halbpension) für 4 Übernachtungen reserviert.

Kontakt

Berliner Akademie für Psychotherapie

Am Köllnischen Park 2

10179 Berlin

Internet: www.bap-berlin.de

Fragen zur Weiterbildung

Katja Schubert

Tel.: 030/209166-152

E-mail: k.schubert@bap-berlin.de

Geschäftsstelle

Tel.: 030/209166-151

Fax: 030/209166-170

E-mail: bap@bap-berlin.de

Ausbildungen und Qualifikationsmöglichkeiten an der BAP

- Ausbildung zur/zum Psychologischen Psychotherapeutin/-ten in Tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie und Verhaltenstherapie
- Ausbildung zur/zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin/-ten in Tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie
- Zusatzqualifikation in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (VT und TP)
- Zusatzqualifikation in Gruppenpsychotherapie (VT und TP)